

# Aus Daten werden Taten: Info-Kampagne zur Frühdiagnose



Neben dem Lindern von Schmerzen behandeln Rheumatologen eine rheumatoide Arthritis (RA) mit dem Ziel, Gelenkschäden von Anfang an zu verhindern. Diese Strategie verfolgen sie erst seit wenigen Jahren. Sie gründet auf Studiendaten, die die Überlegenheit gegenüber einer „zögernden“, symptomorientierten Therapie belegen. Ergebnis dieser Erkenntnis war eine Leitlinie. Den Wissenstransfer in die Praxis brachte einen Paradigmenwechsel in der Rheumatologie: Rheuma ist behandelbar. Weil intensive Selbstbeobachtung wichtig ist, um die Krankheit zu erkennen, gab es 2007 eine PR-Kampagne. Die Botschaft: Symptome früh erkennen und rasch einen Facharzt aufsuchen.

## Leitlinien: geballte Wissenschaft

Wichtige Hinweise zur Versorgungssituation von Menschen mit Rheuma geben die Daten der rheumatologischen Kerndokumentation. Daran zeigten Epidemiologen, dass es in der Praxis kein einheitliches Vorgehen zur Behandlung einer RA gibt. Zudem spiegelte sich im ärztlichen Handeln nicht wider, dass eine frühe und intensive Medikation Langzeitschäden an den Gelenken verhindert. Ärzte und Wissenschaftler entwickelten deswegen im Rahmen des vom Kompetenznetz geförderten

Projektes „evidenzbasierte Medizin“ eine S3-Leitlinie zum „Management der frühen RA“<sup>1</sup>. Sie enthält einheitliche Diagnosekriterien sowie den „State of the art“ einer adäquaten Versorgung. Über Publikationen, in wissenschaftlichen Veranstaltungen und insbesondere online wurde die Leitlinie vorgestellt. Sie erreichte so Rheumatologen und Primärärzte. Besonders die Kooperation mit den Rheumazentren ermöglichte einen schnellen Wissenstransfer in die klinische Praxis.

## Der Weg in die Öffentlichkeit

Die Rheumazentren sind auch die entscheidende Verbindung zu Patienten und Öffentlichkeit. Sie machten 2007 die „Frühdiagnose“ zum Kampagnen-Thema. Ziel war es, Betroffene für mögliche Symptome zu sensibilisieren. Für einen schnelleren Weg zum Rheumatolo-

gen haben viele Rheumazentren das Angebot von „Frühsprechstunden“ geschaffen. Hier erhalten Patienten rasch einen Abklärungstermin. Die Adressen der beteiligten Praxen wurden in eine Landkarte auf der Homepage der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie aufgenommen<sup>2</sup>.



Das Poster war Auftakt der öffentlichen Darstellung zur Frühdiagnose-Kampagne, an der die Mehrzahl der Rheumazentren teilnahm. Für die Aktionen zum Welt-Rheuma-Tag am 12.10.2007 wurden Flyer entworfen, die zum Beispiel in Apotheken verteilt worden sind.

## Flyer, Handschuhe & Bus-Aktionen:

### Wissen erlebbar machen

Alle Awareness-Aktivitäten liefen unter dem Motto „Rheuma ist behandelbar“ zusammen. Die ganzjährige Pressearbeit informierte Fach- und Publikumspreise über die Relevanz der frühen Diagnose und Behandlung. Zum Welt-Rheuma-Tag 2007 gab es bundesweite Aktionen in 25 Rheumazentren.

Hier konnten sich Interessierte vor Ort mit Ärzten austauschen oder Material mitnehmen. In Nordrhein-Westfalen tourte der RheumaCheck-Express, ein Info-Bus des Rheumazentrums Rhein-Ruhr, zwei Monate durch die Region (Bild oben<sup>3</sup>). Das Rheumazentrum München ließ seine Besucher die Erkrankung „nachfühlen“: Die konnten den Rheuma-Handschuh ausprobieren.

1 Schneider, M. et al: Interdisziplinäre Leitlinie Management der frühen rheumatoiden Arthritis. 2., überarb. Aufl. – Darmstadt : Steinkopff, 2007 (überarbeitete 3. Auflage für Ende 2009 erwartet)

2 <http://www.dgrh.de/rheumazentrenkarte.html>  
3 Quelle: Rheumazentrum Rhein-Ruhr